

Großdemo in Hannover

## TTIP, TISA, CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel!

Mehr als 90.000 Menschen auf den Straßen der Landeshaupt- und Messestadt Hannover senden ein starkes Signal an die Verhandler der Freihandelsabkommen und Parlamente auf beiden Seiten des Atlantiks.

Am Vortag des Treffens zwischen US-Präsident Barack Obama und Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich der Eröffnung der Industriemesse in Hannover haben am 23. April unter dem Motto „TTIP & CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel“ über 90.000 Menschen gegen die Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) sowie Kanada (CETA) protestiert.

Mehr als 100 Gruppen und Organisationen aus fast allen gesellschaftlichen Bereichen hatten zur bundesweiten Demonstration aufgerufen. Zum Trägerkreis zählen u.a. die vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Attac, der Deutsche Kulturrat, Campact, der Paritätische Wohlfahrtsverband, Agrarbündnis Niedersachsen, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Mehr Demokratie, Brot für die Welt, die Naturfreunde Deutschlands und Greenpeace.

Der BUND war mit vielen Aktiven aus Niedersachsen und anderen Bundesländern an der Kundgebung beteiligt. Mit Fahnen und Transparenten leisteten sie einen wichtigen Demo-Beitrag. Das „Trojanische Pferd“ von Friends of the Earth, das zuvor in Irland war und nach Hannover in Ungarn unterwegs ist, stand auf dem hannoverschen Opernplatz. Der BUND präsentierte damit ein Symbol für die Kritik an der intransparenten und undemokratischen Verhandlungsführung für TTIP und CETA.

Der Redebeitrag vom BUND-Bundesvorsitzenden Hubert Weiger im Rahmen der Auftaktkundgebung machte die Kritik des Umweltverbandes an den geplanten Freihandelsabkommen und dem undemokratischen System eindrucksvoll deutlich. So prognostizierte Weiger, dass durch jahrzehntelange Auseinandersetzungen der Umweltbewegung errungene Umweltstandards in Europa und den USA mit TTIP und CETA in Gefahr geraten. Parlamente dürfen diesem Freihandelsabkommen nicht zustimmen, wenn Konzerne vor Schiedsgerichten zukünftig notwendige Verbesserungen für Ökologie und Klimaschutz verhindern können.

Lori Wallach (Public Citizen) und Sanya Reid Smith (Third World Network) konnten veranschaulichen, dass es sich bei dem Protest um ein starkes transatlantisches Bündnis der Zivilgesellschaft handelt, das auch die weltweite Gerechtigkeit im Blick hat: „TTIP und CETA



gefährden demokratische, ökologische und soziale Standards und sollen eine konzernfreundliche Paralleljustiz schaffen“, so die Organisatoren der Demonstration. „Dagegen protestieren Menschen aus ganz Europa und Amerika gemeinsam.“

Die Komplexität der möglichen Inhalte und Gefahren für viele Lebensbereiche hält die Menschen nicht vom Widerstand ab, sondern trägt eher dazu bei viele ungewöhnliche Bündnispartner zusammenzubringen.

Ein Handel zwischen Ländern und Kontinenten muss ökologische und soziale Standards im Sinne einer Zukunftsfähigkeit verbessern und darf sie nicht aushöhlen, das wird von immer mehr Menschen erkannt und gefordert. Hubert Weiger erklärte: „Es gibt etliche Bereiche, in denen US-Standards höher sind als in der EU – etwa bei der Luftqualität und den damit verbundenen Abgasstandards. Wir wehren uns dagegen, dass mit TTIP und CETA hochwertige Standards zum Schutz von Mensch und Umwelt als Handelsinteressen abgestempelt werden – und zwar auf beiden Seiten des Atlantiks. Hier wird eine Politik durchgesetzt, die einzelne Profitinteressen von Konzernen über das Allgemeinwohl stellt. Wir sind für eine solidarische Welt, in der Vielfalt eine Stärke ist.“

Trotz dieser Proteste wollen die Bundeskanzlerin, der US Präsident und die EU Kommission noch in diesem Jahr TTIP abschließen.

*Tilman Uhlenhaut*

Demonstrieren gegen TTIP und CETA – zahlreiche BUND-Aktive beteiligten sich an der Großdemo in Hannover  
Foto: Adam Wolf

**TTIP, TISA, CETA stoppen – für einen gerechten Welthandel!**

Die Bewegung ruft für den 24.09.2016 bundesweit in mindestens sechs Großstädten Deutschlands zu großen Demonstrationen auf. Wir schlagen vor, Termin schon einmal vormerken!

## Ein Leitbild für die Energiewende in Niedersachsen



Bürgersolaranlagen auf öffentlichen Dächern. Der BUND Stade zeigt wie es funktionieren kann.  
Foto: Christian Schmidt

**A**ngesichts der Diskussion um die Nutzung erneuerbarer Energien und dem unbestrittenen Ziel des mittelfristigen Ausstiegs aus fossilen und atomaren Energieträgern stellt sich die Frage, wie so ein alternatives Szenario aussehen kann. Der Arbeitskreis Energie hat ein Modell für die Versorgung im Jahr 2050 erarbeitet, das als Leitbild für die komplexe Energiediskussion dienen soll. Dabei wird deutlich: Eine zukunftsfähige Versorgung ist möglich – wenn es gelingt, den Verbrauch zu halbieren und deutlich mehr Strom aus Sonne und Wind zu gewinnen.

Die Energiewende bleibt ein Schlüsselthema der Umweltpolitik, wird von der Bundesregierung aber weiterhin auf die Stromerzeugung reduziert. Die Landesregierung verfolgt einen breiteren Ansatz: Der Runde Tisch Energie hat ein Szenario zur Energieversorgung 2050 erarbeiten lassen, das vollständig auf erneuerbaren Energiequellen basiert. Der BUND-Arbeitskreis Energie greift dies auf und hat mit Interessierten aus Kreisgruppen, Beirat und Vorstand ein eigenes Szenario zur Energieversorgung erarbeitet.

### Wettbewerbe 2016

## Wildbienen fliegen auf Niedersachsen

**Ü**ber die Hälfte der in Niedersachsen heimischen Wildbienenarten sind in ihrem Bestand gefährdet. Der ungebremste Flächenverbrauch, die industrielle Landwirtschaft und perfekte, ordentliche „Wohnzimmertgärten“ ohne Rückzugsmöglichkeiten und Wildkräuter zerstören ihren Lebensraum und ihre Nahrungsgrundlage.

Um das zu ändern, veranstaltet der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Landesverband Niedersachsen in Kooperation mit der Kommunalen Umweltaktion (U.A.N) drei verschiedene Wettbewerbe: Kommunen können sich um den Titel „Wildbienenfreundlichste

Es folgt dem Szenario nicht in allen Punkten und setzt z. B. deutlich geringere Werte bei Wirtschaftswachstum und Verkehrsaufkommen an. Die hohe Sanierungsrate der Gebäude ist eine ganz besondere Herausforderung: Eine Steigerung von 1,0 % auf 2,6 % pro Jahr ist erforderlich, um 2050 einen vollständig sanierten Bestand zu erreichen.

### Erneuerbare Energiequellen stärker nutzen

Der verbleibende Bedarf wird zu einem Großteil durch Strom gedeckt, weil kohlenstoffhaltige erneuerbare Energieträger sehr wenig zur Verfügung stehen werden – nur auf Basis von Biomasse. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Wirtschaftsdünger und biogenen Abfällen, auf Energiepflanzen kann jedoch nicht verzichtet werden. Die aus ihnen gewonnene Biomasse weist durch die Erzeugung in ökologischem Landbau deutlich geringere Erträge als heute auf und wird vor allem für zwei Anwendungen gebraucht: den Schwerlast-, Schiffs- und Flugverkehr und die Prozesswärmeerzeugung bei hohen Temperaturen (was mit Solarkollektoren und Wärmepumpen nicht möglich ist).

Bei der Windenergieerzeugung an Land bestehen noch erhebliche Potenziale für neue Anlagen und das Repowering bestehender Anlagen. Die Betrachtung der gewählten Abstände (200 m zu Schutzgebieten und Wäldern, 1000 m zu Siedlungen) zeigt, dass höhere Werte zu einer einschneidenden Verringerung führen, die durch andere Energieträger ausgeglichen werden muss (z. B. Solarfreiflächenanlagen oder Bioenergie).

Die Deckung des Energieverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen sollte außerdem überwiegend dezentral geschehen, nicht zuletzt, um neue Leitungstrassen möglichst zu vermeiden.

Die komplexen Berechnungen zeigen, dass eine Reduzierung an einer Stelle einen Mehrbedarf an anderer Stelle hervorruft. Dessen müssen wir uns klar sein, wenn wir in der politischen Diskussion ernstgenommen werden wollen. Es geht also um eine langfristige Perspektive jenseits der Einzelfälle.

*Michael Kralemann*

Wildbienen: schön aber bedroht!  
Foto: Luisa Stemmler



Kommune“ bewerben, private Gärtner um das „schönste Zuhause für Wildbienen“ und Fotografiebegeisterte konkurrieren um das beste Wildbienenfoto. Eine Fachjury bewertet die Beiträge. In jeder Kategorie winken tolle Preise, u.a. eine Vor-Ort-Beratung durch einen Wildbienen-Experten, eine Wildbienenexkursion sowie ein Nisthilfen- und Pflanzenset. Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung fördert das Projekt.

Nähere Informationen rund um die Wettbewerbe sowie Teilnahmeformulare auf: [www.bund-niedersachsen.de/wildbienenwettbewerbe](http://www.bund-niedersachsen.de/wildbienenwettbewerbe)

*Katja Helbig*

## Gemeinsame Fachtagung von BUND und Nabu Bienen im Lebensraum Streuobstwiese

**W**ie sieht die optimale bienenfreundliche Pflege einer Streuobstwiese aus? Wie kann man dort neue Lebensräume für Wildbienen gestalten? Diese und weitere Fragen beantworteten Experten am Samstag, 13. Februar 2016 in Hannover. Die Fachtagung „Bienen im Lebensraum Streuobstwiese“ fand in Kooperation von drei landesweiten Projekten statt: Streuobstwiesen blühen auf! und Netzwerk Wildbienenschutz in Niedersachsen des BUND Niedersachsen sowie Kuckucks-Lichtnelke und Co. des Nabu Niedersachsen. Alle drei Projekte werden von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert.

Rund 125 Interessierte kamen ins Freizeitheim Lister Turm, um sich in spannenden Fachvorträgen weiterzubilden. Zunächst berichtete Dr. Dierk Kunzmann (Institut für Landschaftsökologie und Consulting) über „Artenreiches Grünland in Niedersachsen“. Danach referierte Thomas Fechtler von der Projektgruppe Andrena über „Wildbienenhabitate auf der Streuobstwiese“. Imker Hubertus Rölleke ging der Frage nach, ob Streuobstwiesen tatsächlich ein Bienenparadies sind.

Auf den Punkt „Pflege und Management zur Förderung von floristisch und faunistisch artenreichen Streuobstwiesen“ ging Dr. Walter Bleeker (Projektleiter Nabu Niedersachsen) ein. Im letzten Beitrag des Tages von Jürgen Mumme (Freiwilligenkoordinator BUND Hamburg) ging es um „Erfahrungsaustausch und Praxisbeispiele: Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamtsaktivierung rund um Bienen und Streuobstwiesen“. In der Abschlussrunde kristallisierte sich das Thema



Nachwuchsförderung beim Schutz der Streuobstwiesen und Wildbienen als zentral heraus: Gabi Dinkel (Pädagogin für Biologie) betonte, wie wichtig es sei, mit Kinder- und Jugendarbeit „einen Funken zu setzen“. Die jungen Naturschützer können die Idee in die Welt tragen und später selbst einen aktiven Beitrag leisten.

Die Teilnehmer aus ganz Niedersachsen beteiligten sich nicht nur während der Abschlussrunde rege an der Diskussion und nahmen viele neue Anregungen rund um Streuobstwiesen- und Wildbienenschutz mit in ihren Alltag. Für die haupt- und ehrenamtliche Naturschutzarbeit und die Vernetzung aller Beteiligten war die Tagung ein voller Erfolg.

*Katja Helbig*

Über 120 Interessierte informierten sich auf der Fachtagung »Bienen im Lebensraum Streuobstwiese«  
Foto: BUND

► Weitere Informationen und Materialien unter: [www.streuobstwiesen-niedersachsen.de](http://www.streuobstwiesen-niedersachsen.de)

## Rettungsnetz Wildkatze Sichtungen in der Südheide

**A**nfang des Jahres erreichten den BUND einige Meldungen von Wildkatzensichtungen. Dabei waren besonders die Berichte aus dem Heidekreis interessant. Denn obwohl diese Region als Lebensraum in Frage kommt, konnten in den Wäldern der Lüneburger Heide bisher keine Wildkatzen wissenschaftlich nachgewiesen werden. Zu groß sind die ausgeräumten Flächen der Landwirtschaft, zu wenige Waldverbindungen existieren und zu viele Straßen queren ihren Weg, um gefahrlos aus dem Harz und dem Leine-Weserbergland weiter nach Norden zu wandern, so die Annahme.

Vermutlich steigt jedoch der Populationsdruck aus dem Süden Niedersachsens, sodass es die Wildkatze in Richtung Norden drängt. Einzelne Tiere werden es auch schaffen, aber am Ziel angelangt stehen sie vor der nächsten Gefahr: die geringe Populationsgröße kann bewirken, dass der Bestand durch Krankheiten plötzlich wieder einbricht. Um mehr Informationen über das aktuelle Vorkommen von Wildkatzen in Niedersachsen und deren Zustand zu bekommen, untersucht der BUND mit dem Natur- und Vogelschutzverein Alpenniederung

e.V. Rodewald und der Naturschutzstiftung Heidekreis ausgewählte Regionen der südlichen Lüneburger Heide. Ziel ist es, mit diesem Wissen Maßnahmen zum Schutz der Wildkatze und anderer Waldarten zu optimieren und deren Umsetzung voranzutreiben.

*Andrea Krug*



Breitet sich weiter aus: Wildkatzensichtungen im Heidekreis  
Foto: Thomas Stephan

## Neue Pädagogen für das Streuobst



15 neue Streuobst-Pädagoginnen und -Pädagogen werden zur Zeit ausgebildet  
Foto: BUND

**A**m 08. März 2016 haben 15 zukünftige Streuobst-Pädagoginnen und -Pädagogen unter der Leitung von Beate Holderied (Streuobst-Pädagogin, BUND Baden-Württemberg) ihre Ausbildung begonnen. Bis Oktober beschäftigen sie sich mit Themen wie Geschichte der Streuobstwiesen, Tierspuren bestimmen, Obstbaumschnitt, Pädagogik und Didaktik. Dies ist bereits der dritte Jahrgang, der die von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung geförderte Ausbildung absolviert. Der BUND Landesverband Niedersachsen organisiert und begleitet das Bildungsangebot.

Ziel der Ausbildung ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ganz Niedersachsen für das Thema Streuobst zu begeistern. Dabei entdecken diese unsere gefährdete Kulturlandschaft mit allen Sinnen. So wird ein Bewusstsein für das faszinierende, aber bedrohte Ökosystem Streuobstwiese geschaffen. In den letzten beiden Jahren wurden insgesamt bereits 25 Streuobst-Pädagogen ausgebildet.

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt noch stärker als bisher auf der praktischen Anwendung des Gelernten. Dafür werden regel-

mäßig Schulklassen an den Veranstaltungen teilnehmen, sodass die angehenden Streuobst-Pädagogen die Theorie unmittelbar in praktische Übungen umsetzen können und eine direkte Rückmeldung bekommen. Erstmals stehen auch drei bereits ausgebildete Streuobst-Pädagogen der letzten Jahrgänge den Neulingen unterstützend zur Seite.

Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des neuen Jahrgangs viel Spaß und Erfolg beim Erlernen ihres neuen Aufgabenfeldes!

*Katja Helbig*

### Tagung in Hannover

## Bericht der Atommüll-Kommission – Diskussion in Hannover

► Die Präsentationen zu den einzelnen Vorträgen erhalten Sie auf Anfrage bei [lisa.bieker@bund.net](mailto:lisa.bieker@bund.net)

**D**ie Atommüll-Kommission arbeitet mit Hochdruck an ihrem Abschlussbericht – ein erster Entwurf liegt seit Kurzem vor. Ein guter Grund, um über die bisherige Arbeit der Kommission zu diskutieren. Auf Einladung des BUND trafen sich am 2. April 60 Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Organisationen, Bürgerinitiativen und Institutionen in Hannover. Die Tagung war in drei Blöcke unterteilt, die sich an den Arbeitsgruppen der Kommission orientierten: Öffentlichkeitsbeteiligung, Evaluierung des Standortauswahlgesetzes sowie Kriterien und Entscheidungsgrundlagen der Kommission. Zu jedem Block gab es jeweils einen Input und eine Replik.

Deutlich kritisiert wurde vor allem die Öffentlichkeitsbeteiligung der Kommission. Diese habe bisher kaum stattgefunden. Auch die angekündigte Beteiligung am Berichtsentwurf reiche nicht aus, da das Zeitfenster der Beteiligung viel zu klein sei. Die Ergebnisse der Beteiligung am Bericht würden ebenfalls nur schwer berücksichtigt werden können, da der Kommission dafür kaum Zeit bleibe. In dem Zusammenhang wurde ein starker Einsatz vom BUND gefordert.

Ein weiteres zentrales Diskussionsthema waren die so genannten „roten Linien“, also Kommissionsentschei-

dungen, die vom BUND nicht unterstützt werden sollten. In dem Zusammenhang wurden ein mögliches Sondervotum sowie ein kommissionsunabhängiger BUND-Bericht diskutiert. Mit einem Sondervotum bzw. einem eigenen Abschlussbericht könnte der BUND seine kritische Haltung bei bestimmten Themen zum Ausdruck bringen. Klaus Brunsmeier (stellv. Bundesvorsitzender des BUND) machte deutlich, dass er versuchen werde, bisher noch unzureichende Punkte des Berichtes stärker herauszuarbeiten. So könnte der Kommissionsbericht inhaltlich verbessert werden.

*Lisa Bieker*

Große Beteiligung bei der Diskussion des Berichtes der Atommüll-Kommission.

Foto: Lisa Bieker



Herausgeber:  
BUND Landesverband  
Niedersachsen e.V.  
Goebenstr. 3a  
30161 Hannover  
Tel: (0511) 965 69-0  
Fax: (0511) 66 25 36  
[bund.nds@bund.net](mailto:bund.nds@bund.net)  
[www.BUND-Niedersachsen.de](http://www.BUND-Niedersachsen.de)

Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE76 25120510  
0008498404  
BIC: BFSWDE33HAN

Text und Redaktion:  
Heiko Bölk  
[Heiko.Boelk@burg-lenzen.de](mailto:Heiko.Boelk@burg-lenzen.de)  
Satz und Layout:  
[weindok@designblick.info](mailto:weindok@designblick.info)